

## *Wie stehen wir vor Rudolf Steiner? III*

### *Rudolf Steiners eigentliche Mission - Reinkarnation und Karma*

---



*Rudolf Steiner, frühe 1890er Jahre*

### **Rudolf Steiners eigentliche Mission**

Eva Lohmann-Heck

#### **Der Gedanke von Reinkarnation und Karma**

Es sind nun über hundert Jahre, seit Rudolf Steiner seinen letzten grossen Versuch unternahm zur Rettung der Menschheitszivilisation: Dem Zeitgeist Michael den Weg zu bahnen in die Anthroposophische Gesellschaft. Eine Michael-Gesellschaft hätte sie werden sollen und können, die durch Rudolf Steiners Führung den Christus-Impuls in zeitgemässer Form in die Welt bringt.

Am 15. Februar 1924 begann er die Reihe der 19 Klassenstunden mit den Worten: *«Mit dieser Stunde möchte ich die Freie Hochschule als die esoterische Institution wiederum zurückgeben der Aufgabe, der sie drohte in den letzten Jahren entrissen zu werden.»* Er gemahnte dreifach an den *«Ernst, der unserer Bewegung eigen sein muss»* – und daran, wie diese Bewegung *«mit jedem Tage wirklich mehr gefährdet und unterminiert wird»*. Wir können daran ablesen, dass die Mitgliedschaft von einem Erfassen der

Bedeutung des Geschehens der Weihnachtstagung von 1923 im Februar 1924 noch weit entfernt war und offensichtlich ebenso weit entfernt von jenem Ernst, welcher einer esoterisch gestimmten Seele selbstverständlich sein müsste. Indem er die Leitung der Gesellschaft übernommen hatte, lag Rudolf Steiners Hoffnung nun darin, dass der esoterische Strom der übersinnlichen anthroposophischen Bewegung würde ungehindert einfließen können in die Anthroposophische Gesellschaft. *«... denn ich setze für die Gesellschaft gewissermassen letzte Hoffnungen auf die Weihnachtzusammenkunft»*<sup>1</sup> schrieb er in einem Brief an Marie Steiner vom 1. Dezember 1923. Mit seiner Tat hatte er die Anti-Michael-Dämonen für eine gewisse Frist zurückdrängen können, sie mussten schweigen. – Damit waren jedoch noch nicht all jene Gegenkräfte überwunden, welche durch die Mitglieder, vor allem die Leitenden, unbewusst gegen ihn opponierten. Doch erst einmal konnte er ungehindert und *«rückhaltlos»* sprechen von dem, was seiner Urintention für diese Gesellschaft entsprach: von Reinkarnation und Karma.

Bereits am darauffolgenden Tag, dem 16. Februar, begann die Reihe der Dornacher Karma-Vorträge. Fast gleichzeitig also geschahen die Begründung der Michaelschule auf Erden und der Strom der Karma-Offenbarungen. Was mit dem Thema *«Reinkarnation und Karma»* in Wahrheit und in der Tiefe verbunden ist, wurde von Rudolf Steiner in einigen Karmavorträgen zum Ausdruck gebracht. Es war *«eine Art Zurückkehren zu den ursprünglichen Absichten»*, nämlich derjenigen Absicht, *«den esoterischen Zug in die anthroposophische Bewegung zu bringen»*.<sup>2</sup>

Es bedeutete für ihn selbst auch die Möglichkeit, seine eigene Mission doch noch erfüllen zu können.

#### **Das «Haager Gespräch»**

Von Walter Johannes Stein ist ein Gespräch überliefert, welches er mit Rudolf Steiner im April 1922 in Den Haag führen konnte, und das in diesem Zusammenhang bedeutsam ist.

Walter Johannes Stein schreibt: *«Rudolf Steiner wurde durch sein Schicksal an eine Persönlichkeit von überragender Bedeutung herangeführt, als er in Wien Hörer der Technischen Hochschule wurde. Karl Julius Schröer ... Rudolf Steiner fand Schröer damit befasst, das Gesamtwerk Goethes für Kürschners umfassendes Werk des deutschen Schrifttums «Kürschners deutsche Nationalliteratur» zu bearbeiten. Schröer fühlte sich fähig und war es*



Karl Julius Schröer

auch im umfassenden Sinne des Wortes, die literarisch-dramatischen Werke Goethes zu edieren. Vor der Kommentierung der naturwissenschaftlichen Arbeiten Goethes schreckte er aber zurück ... Rudolf Steiner sah in der Unmöglichkeit, in die der Literat Schröer durch Goethes naturwissenschaftliche Arbeiten sich versetzt fühlte, das Leid des Zeitalters vor sich.» (Das Leiden am Materialismus der Zeit und die Unmöglichkeit, ihn zu verwandeln, lag als tiefere Ursache auch dem tragischen Schicksal Nietzsches zugrunde, welches von dem jungen Rudolf Steiner tief miterlebt worden war). «Und so erwuchs in der jugendlichen Seele Rudolf Steiners, in der das Leid der Menschheit und das Ziel der Menschheit schon in Bildern lebte, der Entschluss, ein Opfer zu bringen. Rudolf Steiner sagte **«Ich entschloss mich damals, Schröers Schicksal als mein eigenes zu leben unter Verzicht auf das Ausleben meines eigenen Schicksalsweges»**. Zu diesem wurde er erst zurückgeführt in der Neubegründung der anthroposophischen Gesellschaft, während alles was dazwischen lag, in hervorragendem Masse hervorgegangen ist aus der Übernahme der Schicksalswege, die für Schröer zu gehen waren.

Rudolf Steiner sagt im Lebensgang, dass sein eigener Weg zur geistigen Anschauung führte. **Was als Schicksal von Erdenleben zu Erdenleben hinüberwirkt, das stand vor seiner Seele.** Dieses konkret auszuarbeiten war seine Mission. Aber die Welt verlangte zunächst etwas anderes von ihm, nämlich die Umformung des naturwissenschaftlichen Denkens. Die Keime, die bei Goethe sich finden, sollten erst zum Leben gebracht werden. In Wahrheit war das Schröers Aufgabe, nicht seine.»<sup>3</sup>

Und Rudolf Steiner selbst äussert dazu: «In Schröer zeigte sich das Zurückschrecken vor der Intellektualität. Hätte er die Intellektualität erreicht und sie vereinigen können mit der Spiritualität des Plato: Anthroposophie wäre gekommen.»<sup>4</sup> Und zwar bis zu den künstlerischen Formen des ersten Goetheanum. Rudolf Steiner opferte seine ureigenste Mission, aus dem Erleben der Not der Zeit. (– Aus dem Erleben dieser Freiheitstat wurde die Philosophie der Freiheit geboren. Doch dies in seiner Bedeutung auszuführen ist hier nicht möglich)

### Praktische Karmaübungen

Am Gründungstag der deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft am 20. Oktober 1902 – von dem er 1924 als dem Tag der Gründung der anthroposophischen Gesellschaft sprach, da er von Beginn an nichts anderes als Anthroposophie brachte – übernahm er zugleich die Leitung der Gesellschaft, das Amt des Generalsekretärs. Für diesen Tag hatte er eine Vortragsreihe angekündigt mit dem Titel «Praktische Karmaübungen». Dies war der erste Versuch – und wahrlich hat er keinen Tag an Zeit verloren – die Wahrheit von Reinkarnation und Karma ins Leben zu bringen.

Vergegenwärtigen wir uns nun die Menschen, welche Rudolf Steiner 1902 vor sich hatte und ihre Situation: Nichts von dem anthroposophischen Schriftgut, welches uns heute zur Verfügung steht, war vorhanden. Es gab weder die Grundwerke noch die Vortragszyklen. Ob einzelne Mitglieder die erkenntnistheoretischen Schriften und die Philosophie der Freiheit kannten ist ungewiss. Die «Theosophie» gab es noch nicht, nicht «Wie erlangt man ...» oder «Die Geheimwissenschaft» – geschweige denn die tausenden von Vorträge, nichts. Aber – praktische Karmaübungen sollten die Menschen machen! – Mitten hinein gehen in den esoterischen Strom, in ein «Anthroposophie tun», das sollten sie. – Ist das nicht unglaublich?

Doch - es war gar nicht möglich, die Vorträge zu halten. Rudolf Steiner beschreibt die astralen «Wellen des Zitterns und Bebens», man könnte auch sagen: die Wellen der Furcht vor dem Geist und die unbewusste Abwehr, welche ihm aus den Menschen entgegenschlugen ... (Wenn ich bedenke, wie oft ich in jüngeren Jahren bei vorsichtigen Hinweisen auf praktische Karmaforschung von älteren Anthroposophen zu hören bekam – Karma-Erkenntnis? Das ist gefährlich! Wir sind noch nicht so weit ... Sind wir womöglich tatsächlich noch gar nicht viel weiter als die Menschen 1902, leben weiterhin in einer Furcht vor dem Geist, anstatt ernsthaft und mutig zu üben?)

Und so nahm Rudolf Steiner diesen Impuls fast vollständig zurück. Abgeschwächt auf die rein gedankliche Ebene erschienen von 1903 bis 1906 Aufsätze in «Luzifer Gnosis», in denen die Erkenntnisgrundlagen für den Gedanken der Reinkarnation und die Gesetzmässigkeiten des Karmawirkens anfänglich dargestellt wurden. «Und so kam eben die theosophische Bewegung in ein mehr theoretisches Fahrwasser, ... und das eigentlich Esoterische musste warten». An Mathilde Scholl schrieb er am 1. Mai 1903 «Es war



in Deutschland zu viel Hang zur Dogmatik, zur bloss intellektuellen Erfassung der Doktrinen, während für die lebendige Spiritualität kein rechtes Verständnis zu finden ist ...»<sup>5</sup>

### Der zweite Versuch 1910 bis 1912

Es folgten nun innerhalb von zwei Jahren weitere Ansätze, um das Thema «Reinkarnation und Karma» an die Mitglieder heranzubringen. Damit verbunden ist für Rudolf Steiner, dass er den eigenen karmischen Strom seiner Mission wieder aufgreift. Es begann mit einer Vortragsreihe in Hamburg vom 16. bis 28. Mai 1910 mit dem Titel «Offenbarungen des Karma». Hier wurden die im Allgemeinen geltenden Gesetzmässigkeiten karmischer Ursachen und Wirkungen dargestellt, von Fragen der Gesundheit und Krankheit, über Charaktereigenschaften, bis hin zu Naturkatastrophen. – Es kann überraschen, als den eigentlichen Auftakt zu dieser Reihe den Pfingstvortrag am Vortag, dem Pfingstsonntag dem 15. Mai zu entdecken, der in einem anderen Zyklus «versteckt» ist.<sup>6</sup> In diesem Vortrag «Pfingsten, das Fest der freien Individualität» offenbart Rudolf Steiner, »dass heute der lebendige Christus aus den geistigen Welten heraus der lebendige Lehrer der Reinkarnation ist.«

Es ist, wie wenn er mit diesem Vortrag den Pfingstgeist selbst herabrufen wollte in die Herzen und Seelen der Menschen und sie wiederum für das «eigentliche» Thema erwecken! – Und seine Worte klingen an «Ich möchte jeden Menschen aus des Kosmos Geist entzünden ...» (vollständiger Spruch am Schluss.)

«Das Fest der freien Individualität» ... Erst durch die Erkenntnis unseres Karmas und das der mit uns verbundenen Menschen werden wir aus wahrer Erkenntnis und Freiheit handeln können. Alles Unbewusste soll und muss nach und nach ins Bewusstsein gehoben werden. Aus dem verwandelten und gelösten Karma erstehen Christus-ätherkräfte, aus denen die Menschen in harmonischem Zusammenwirken heilsam im Sozialen und im Geistigen (fruchtbar forschend) tätig werden können. Während die ungelösten karmischen Knoten als Zerstörungskräfte aus den Erdentiefen auf der Erde wirksam werden. Es haben sich die Menschen aus der übersinnlichen Michaelschule in der Anthroposophischen Gesellschaft gesucht und zusammengefunden, um ihr Karma zu ordnen und zu lösen.

Hier kann sich die Frage stellen, wie weit wir damit gekommen sind.

Im Sommer 1910 entstand das erste der vier Mysteriendramen, in denen in künstlerischer Gestaltung die Wirklichkeit von Reinkarnation und Karma in individuellen Schicksalen und in einer Schicksalsgemeinschaft dargestellt war. In künstlerischer Form unmittelbar zum innersten Erleben und zu den Herzenskräften der Menschen sprechend, enthielten sie zugleich die gesamte Anthroposophie. Überliefert sind Rudolf Steiners Worte, sinngemäss: *Würden die Menschen die Dramen nicht nur*



Gärtnerplatztheater München  
Aufführungsort der Mysteriendramen

*anschauen und geniessen und dann wieder vergessen, sondern wirklich tief aufnehmen, forschend verarbeiten und mit ihnen leben, so bräuchte ich keine Vorträge mehr zu halten ...*

Vom 27. bis 31. Dezember und am 1. Januar hielt Rudolf Steiner in Stuttgart, dem Zentrum der Leitung der deutschen anthroposophischen Gesellschaft, sechs Vorträge über «Okkulte Geschichte». Darin begann er, an Hand zahlreicher Beispiele zu zeigen, «dass in dem ganzen auch geschichtlichen Werdeprozess der Menschheit durch die verschiedenen Jahrtausende hindurch bis in unsere Tage hinein hinter allem Menschenwerden und menschlichen Geschehen geistige Wesenheiten, geistige Individualitäten als Führer stehen.» Er sprach unter anderem über Hypatia, Gilgamesch, Eabani, Aristoteles ... also über zwei seiner eigenen früheren Leben sowie über jeweils eine der früheren Inkarnationen Ita Wegmans und Marie von Sievers. Und man darf annehmen, dass er darauf hoffte und wartete, dass dies Fragen bei den Besprochenen und anderen Zuhörern wecken würde! Es blieb jedoch bei den sechs Vorträgen und erst an Weihnachten 1923 griff er diesen «roten Faden» wieder auf. (In den Abendvorträgen «Die Menschheitsgeschichte in anthroposophischer Beleuchtung».)

Im Jahr 1912 sprach Rudolf Steiner in Berlin und Stuttgart ein letztes Mal über Reinkarnation und Karma und beschrieb nun erstmals seit dem Versuch von 1902 wieder konkrete Übungen. Doch sie wurden offensichtlich abermals nicht aufgegriffen.

Ein grosser Zusammenklang erscheint zwischen dem Karma-Thema und den Offenbarungen über den Christus in diesen Jahren vor dem ersten Weltkrieg – dann trat Schweigen ein zu diesem Thema.

Es folgten die Jahre des Baues am ersten Goetheanum – und der Krieg. Es folgte der Brand in der Silvesternacht 1922 und die Zerrüttung der Anthroposophischen Gesellschaft wurde offenbar.

Wie anders hätte sich wohl die gesamte anthroposophische Bewegung und Gesellschaft entwickeln können, wenn dieser Impuls von Reinkarnation und Karma lebenspraktisch aufgenommen worden wäre? Wie anders wäre die Geschichte des 20. Jahrhunderts verlaufen?

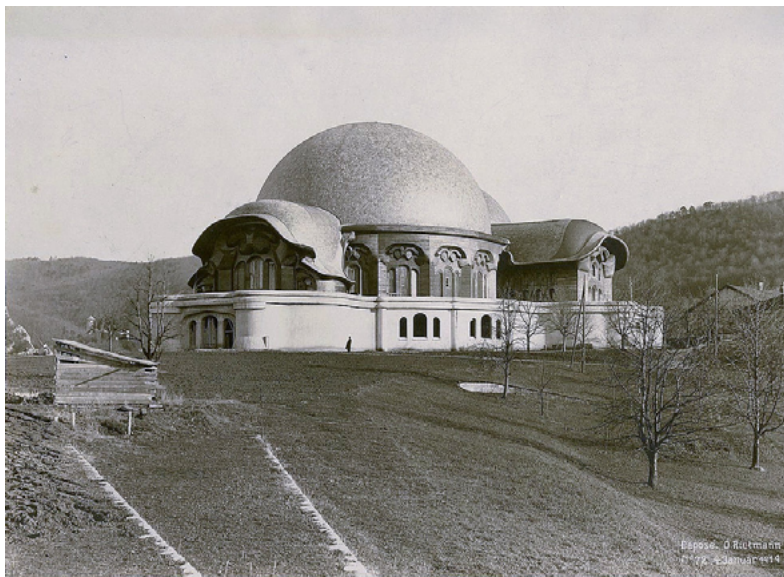
### Das fundamental Neue durch Anthroposophie

Den dritten der Berliner Karma-Vorträge vom 5. März 1912 beginnt Rudolf Steiner mit der Frage *Worin liegt das eigentlich Neue, was durch Anthroposophie in die Welt kommen sollte?* und gibt eine überraschende Antwort. Dies fundamental Neue liege nicht etwa darin, dass man durch sie die Möglichkeit erhält, sich in die geistige Welt zu erheben, das gab es bereits in früheren Zeiten, bei den Mystikern zum Beispiel wie Swedenborg oder Böhme. Nein, das fundamental Neue liege in den beiden Wahrheiten von **Reinkarnation und Karma!** *«Was der Anthroposoph in erster Linie auf seinem Wege findet, wenn er ernstlich strebt, das ist die Notwendigkeit der Erkenntnis von Reinkarnation und Karma».* – Die Notwendigkeit dieser Erkenntnis findet ein ernsthaft strebender Anthroposoph! Diese Erkenntnis stellt also nicht etwa nur *einen* Aspekt oder wesentlichen Teil der Anthroposophie dar – sondern *das* fundamental Neue, was durch sie in die Welt und Menschheitsentwicklung kommen sollte.

Es bestünde das Neue zum Beispiel nicht darin, *dass* und *wie* über den Christus gesprochen wird – *«sondern das Fundamentalste ist die Gestalt, welche die Christus-Frage dadurch erhält, dass Reinkarnation und Karma in die Herzen der Menschen als Wahrheiten aufgenommen werden. Die Beleuchtung, welche die Christus-Frage erhält unter der Voraussetzung der Wahrheiten von Reinkarnation und Karma, das ist das Wesentliche».* Dabei kommt es darauf an, dass dies nicht nur als Erkenntnis in den Menschen lebt, sondern dass sie aufgenommen wird in Herz und Gemüt. *«In einem noch viel grösseren Umfange müssen in der nächsten Zeit Reinkarnation und Karma in das Bewusstsein der Menschheit übergehen, als dies zum Beispiel die kopernikanische Weltanschauung getan hat ...»* Und dies würde zu der notwendigen Vertiefung und Innerlichkeit der Menschenseelen und Herzen führen.

*«Von Bedeutung wird sie erst, wenn man vom Erkenntnisstandpunkt übergeht zum moralischen Standpunkt, zum gemüthhaft-moralischen Standpunkt».* Das ganze Leben würde sich anders gestalten, vor allem auch die Gesinnung gegenüber dem Leben nach dem Tode, sie würde sich vollständig ändern. Es würde dann die Seele nicht in eine irgendwie Erd-entrückte geistige Welt oder Ewigkeit gehend gedacht, sondern von Bedeutung würde, was die Seele zwischen Tod und neuer Geburt erlebt und getan hat. Dass nämlich die Zukunft der Erdgestaltung davon abhängt, wie wir gelebt haben auf Erden – das würde sichtbar. *«Der ganze Planet in seiner Zukunftskonfigura-*

*tion, das Zusammenleben der Menschen in der Zukunft, hängt davon ab, wie die Menschen früher gelebt haben in ihren früheren Verleiblichungen. Das ist das Gemüthhaft-Moralische, was sich an diese Ideen anknüpft. – ... Da sehen wir herauswachsen ein gesteigertes Verantwortlichkeitsgefühl ... Das wird das Bedeutsame und Wichtige sein, dass übergehen werden die Fundamentalideen der anthroposophischen Weltanschauung in das Gemüthsleben und in die Gesinnung der Menschen und auftreten werden als moralische Impulse, von denen die Menschen in den abgelaufenen Zeiten im Grunde genommen gar keine Ahnung hatten. Das Verantwortlichkeitsgefühl ... wird hervorspriessen (unter dem Einfluss der Ideen von Reinkarnation und Karma) in einer Weise, wie dies früher überhaupt nicht möglich war ... Man kann sagen, heute ist es so, dass es eine Anzahl Anthroposophen gibt, die glauben an Reinkarnation und Karma; aber sie leben so, als wenn es Reinkarnation und Karma nicht gäbe, sondern als wenn das Leben eingeschlossen wäre zwischen*



*Geburt und Tod ... Wenn wir richtige und konkrete Ideen über Reinkarnation und Karma ... in unser Leben einführen, dann erst werden wir sehen, wie dieses Leben befruchtet werden kann durch solche Ideen ...»*

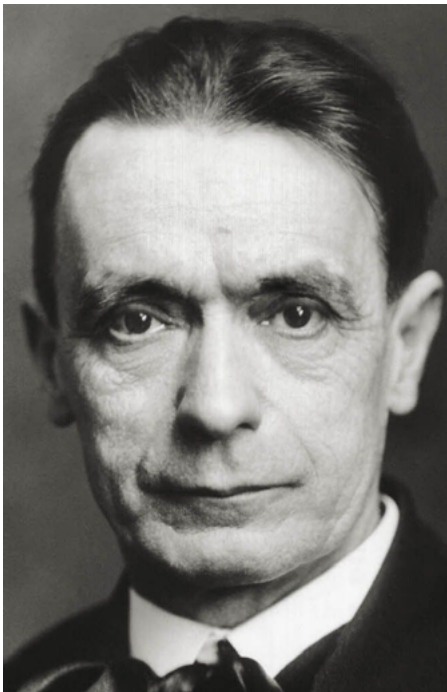
Und weiter heisst es: Alles, was man sonst an Ideen aus der Anthroposophie gewinnen kann, macht gar nicht eigentlich den Anthroposophen aus. Denn – *«wenn er zunächst in der Lage ist, die Ideen von Reinkarnation und Karma in dem Sinne aufzunehmen, wie wir sie geben müssen (im Unterschiede zu älteren Ideen wie z.B. im Buddhismus), so kommt der Mensch im Verlaufe der Forschung ganz von selbst schon zu anderen Dingen. Daher war der Hauptteil unserer Arbeit dem gewidmet, den Einfluss von Reinkarnation und Karma auf das ganze Menschenleben ins Auge zu fassen. In dieser Beziehung sollte es klar sein, dass die Arbeit innerhalb irgendwelcher anthroposophischen Vereinigung oder Gesellschaft im Sinne dieser Mission der Anthroposophie aufgefasst werden müsste.»*

Wo stehen wir heute in Bezug auf diese Aufgabe?



## Von dem Gewaltigen des Michael-Gedankens

Wir erinnern uns der letzten Ansprache Rudolf Steiners am Vorabend des Michael-Tages am 28. September 1924. Dort sprach er viele Male von dem Grossen, dem Gewaltigen des Michael-Gedankens. – Wie lässt sich davon et-



was erfassen? Worin kann dieses Grosse und Gewaltige bestehen? – Manchem wird es so ergehen wie mir, dass spontan vor Augen tritt die Fülle der Offenbarungen und Impulse und Hinweise Rudolf Steiners, die zahlreichen Menschen, welche seither tätig waren und wieviel aus der Anthroposophie heraus bis in die Gegenwart in Lebens- und Berufsfeldern entstanden ist. – Dies sind die äusseren Früchte. Doch Rudolf Steiner sprach von dem Gewaltigen des Michael-Gedankens. Wir können ahnen, dass er unendlich viel mehr umfasst als das bereits Gewordene oder für uns Denkbare.

Wäre der Karma-Impuls Rudolf Steiners aufgenommen und mit praktischem Üben – innerhalb aller anderen Übungen des anthroposophischen Schulungsweges – begonnen worden, eine tiefgreifende Spiritualisierung der Gesellschaft und Strahlkraft hätte daraus folgen können. Rudolf Steiner rechnete damit, dass, wenn der Impuls der Weihnachtstagung aufgenommen würde, sich die Zahl der Mitglieder in kurzer Zeit vervielfachen würde. Denn die suchenden Anthroposophenseelen waren inkarniert und da, sie konnten jedoch durch den Zustand der Gesellschaft und der fehlenden Esoterik in ihr nicht das erkennen, was sie in sich trugen und suchten. Dass dies anderes werden könnte, spricht auch aus Rudolf Steiners Worten, (sinngemäss) *Wenn wir einmal nach Millionen zählen werden, wird die Verantwortung des Einzelnen nicht mehr so gross sein wie jetzt, wo wir so wenige sind ...*

Ernst machen mit dem Üben verwandelt das Leben, ver-

wandelt den Menschen. Einzelne wird es gegeben haben – und gibt es auch heute – doch wohl nicht «eine genügende Zahl». Wir wissen, wie schwer es ist und wie sehr die Gegenmächte darum kämpfen, uns für das Wesentliche *nicht* erwachen zu lassen. Und entsprechend lautete die Antwort, welche Rudolf Steiner 1923, im grossen Krisenjahr der zerfallenden Gesellschaft, fragenden Anthroposophen gab, die «mehr Esoterik» erbat, esoterische Stunden: *«Esoterik? Was ist Esoterik? Der Wille zum Erwachen. Meditieren Sie das Erwachen!»*

---

Ich möchte jeden Menschen  
Aus des Kosmos Geist entzünden,  
Dass er Flamme werde  
Und feurig seines Wesens  
Wesen entfalte. —

Die andern, sie möchten  
Aus des Kosmos Wasser nehmen,  
Was die Flammen verlöscht  
Und wässrig alles Wesen  
Im Innern lähmt. —

O Freude, wenn die Menschenflamme  
Lodert auch da, wo sie ruht!  
O Bitternis, wenn das Menschending  
Gebunden wird da, wo es regsam sein möchte.

(Notizblatt 1925)

---

## Auch der dritte Ruf verhallte ungehört

In seiner letzten Ansprache vom 28. September 1924 erklangen wie ein letzter Aufruf die Worte *«Wenn in 4 x 12 Menschen wenigstens innerhalb der nächsten Zeit der Michael-Gedanken voll lebendig wird, in 4 x 12 Menschen, die aber nicht durch sich selbst, sondern durch die Leitung des Goetheanum in Dornach als solche erkannt werden können, wenn in solchen 4 x 12 Menschen Führer erstehen für Michael-Festesstimmung, dann können wir hinschauen auf das Licht, das durch Michael-Strömung und Michael-Tätigkeit in der Menschheit in Zukunft sich ausbreiten wird.»*

Es müssen diese Menschen da gewesen sein, vielleicht nicht alle als Zuhörer in diesem Moment, aber doch inkarniert. Es muss die reale Möglichkeit bestanden haben, dass sie *erwachen* und «erkennbar» werden für Rudolf Steiner - sonst wären seine Worte ja illusorisch und unsinnig gewesen.

In Band I. der Dokumentation über Ita Wegman überliefert Emanuel Zeylmans van Emmichoven:<sup>7</sup>

«Rudolf Steiners Enttäuschung darüber, dass seine Ausführungen über das Karma seiner nächsten Mitarbeiter in der Anthroposophischen Gesellschaft und seine Anregungen, Karmaübungen durchzuführen von den Betroffenen nicht aufgegriffen worden waren, war gross; er deutete Ita Wegman gegenüber an, dass dies für ihn zur Folge haben könnte, nicht länger in der Gesellschaft wirken zu können, denn dadurch würde klar, dass Michaels Wirksamkeit für die jetzige Zeit nicht erkannt würde. Vor dieser Himmelsmacht, aus der «die Gedanken der Dinge erfliessen» sei die vollständige Erkenntnis dieser karmischen Zusammenhänge notwendig, **sonst würde das wahre Menschenbild der Anthroposophie nicht wirksam werden können.**»<sup>8</sup>

Und so bleibt die Frage: Wie stehen wir heute vor Rudolf Steiner? Wo stehen wir in Bezug auf die Verwirklichung seiner Impulse?

Die Bilanz kann niederschmetternd sein.

Doch – wir können jederzeit erwachen und versuchen, neu zu beginnen.

### Nachwort

Als mir zum ersten Mal die Aussage aus dem sogenannten «Haager Gespräch» begegnete, blieb als grosse Rätselfrage zurück: Aber ist denn nicht die gesamte Anthroposophie viel grösser als «nur» die Grundwahrheit von Reinkarnation und Karma? Vielleicht ergeht es dem einen oder anderen Leser ähnlich. Selbst wenn wir zu konkreter Karmaerkenntnis kommen – es braucht doch auch alles andere, was die Geisteswissenschaft enthält? – Es muss sich also um noch ganz andere Dimensionen handeln, die sich hinter diesen zwei schlichten Worten verbergen, dass damit die lebensfüllende Mission eines Menschheitsführers verbunden war und ist und ein Wirksam-werden die Kultur Mitteleuropas, ja, die Menschheitszivilisation selbst hätte retten können.

\*

*Nachtrag:* Zur Vertiefung sei neben den Bänden 120, 126, 135 und 235-240 aus der Gesamtausgabe das Buch von Thomas Meyer empfohlen: «Rudolf Steiners «eigenste Mission»», Perseus Verlag Basel, 2009.

\*

### Anmerkungen / Verweise

1 GA 262, 2002, S. 361.

2 GA 239 und GA 240.

3 Aus «W. J. Stein/Rudolf Steiner, Dokumentation eines wegweisenden Zusammenwirkens», Verlag am Goetheanum, herausgegeben von Thomas Meyer, S. 293. Aus einem Bericht von 1934 über das Haager Gespräch.

4 GA238, S. 163.

5 GA 264, S. 45.

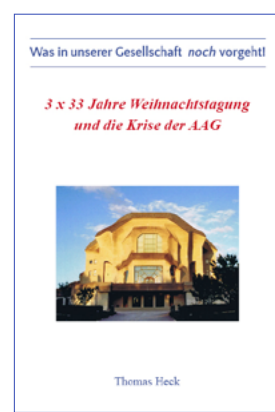
6 GA 118.

7 S. 246.

8 z.B. GA 236, 9.5.1924.

### Korrigendum zu Rundbrief 87

(TH) In dem Beitrag «Die Zusammensetzung des Konvents» (Seite 4) wurde Roos Neves irrtümlich als ehemaliges Vorstandsmitglied der niederländischen Landesgesellschaft bezeichnet. Lt. Mitteilung der AGiN von 2022 ist Roos Neves Mitglied im Executiv-Rat der Landesgesellschaft zuständig für Finanzen und Mitgliederinitiativen. Weiter steht sie im Zusammenhang mit dem Fonds Goetheanum Worldwide, einem Zusammenschluss mehrerer Landesgesellschaften. Insofern steht sie der Leitung sehr nahe.



### 3 x 33 Jahre Weihnachtstagung und die Krise der AAG

Thomas Heck

256 Seiten, A5, 18 € / CHF zzgl. Versand

(Versand in DE und CH 4 € / CHF)

Bestellung: [thomas.heck@posteo.ch](mailto:thomas.heck@posteo.ch)

Im Buchhandel: Books on Demand  
ISBN 9-783-7431-3371-6

### Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Postfinance Schweiz (CHF):

IBAN: CH 07 0900 0000 4048 8190 0 | BIC: POFICHBEXXX

Volksbank Lörrach (EUR):

IBAN DE 65 6839 0000 0001 4064 85 | BIC: VOLODE66

Kontoinhaber: Thomas Heck

**Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen  
Unterstützern unserer Arbeit.**

### Impressum

Herausgeber: *Thomas Heck und Eva Lohmann-Heck*,  
Dorneckstr. 60, 4143 Dornach / Schweiz

Email: [thomas.heck@posteo.ch](mailto:thomas.heck@posteo.ch) / [www.wtg-99.com](http://www.wtg-99.com)